



Übers Wochenende wurde das Beeskower Postamt renoviert. Selbst alte Möbel im Schalterraum wurden abgeschliffen und gestrichen. Die ersten Kunden staunten nicht schlecht über den neuen Glanz. Foto: Karl-Heinz Arendsee

Auch bei der Post geht's vorwärts

Stippvisite imrenovierten Beeskower Postamt

Freudig überrascht waren die ersten Kunden an Montag vergangener Woche, als sie das Beeskower Postamt aufsuchten.

Der Schalteraum war endlich nach 10 Jahren renoviert worden.

In einem Wochenendeinsatz hatten Maler von Renova dem Raum freundliche Farbe gegeben. Heizer und Kraftfahrer rissen den Ofen ab, der keine Funktion mehr hatte.

Am Sonnabend putzten dann die Frauen des Schalterdienstes den Raum blitzblank.

Allen denjenigen, die so fleißig ihre Arbeitsplätze selbst wieder zum Glänzen brachten, dankt die Leiterin des Amtes sehr herzlich.

Selbst die alten Schaltermöbel, nur abgeschliffen und gestrichen, machten den Eindruck, als seien sie neu. Die Sauberkeit und Helligkeit des Schalterraumes wird nun besonders wirksam durch die Freundlichkeit der Frauen hinter den Schaltern reflektiert. Daß die 39 Mitarbeiter - meist Frauen - ihre Räume im Postamt - das etwa 90 Jahre auf den Buckel hat - seit dem vergangenen Jahr nicht mehr selbst heizen brauchen, das hat von uns Postkunden kaum jemand gemerkt. Eine moderne Zentralheizung sorgt stets für wohltemperierte Räume. Auch diese Arbeiten gingen ohne Unterbrechung des Betriebes über die Bühne. Wie auch diesmal, reinigten die Mitarbeiter ihre Arbeitsräume selbst.

Seit vergangener Woche ist auch der erste technische Fortschritt eingezogen, eine Stempelmaschine erleichtert den Frauen im Briefein- und -abgang die schwere Handstempelerei. Wenn auch in kleinen Schritten geht es in unserer Post voran, das ermutigt die Leiterin und ihre Mitarbeiter. Nicht verwöhnt, was ihren früheren Verdienst betraf, freuen sich die meisten von ihnen schon über die 60 Prozent des Lohnes, den ihre Kollegen in den alten Bundesländern erhalten.

So nimmt es nicht wunder, das persönliche Engagement, Höflichkeit und Zuverlässigkeit sich unter ihnen wohltuend verbreitet und sicher nicht nur, weil sie wissen, daß ein künftiger

Personalabbau auch ab 1992 auf sie zukommt.

Frau Birnack, eine junge freundliche Frau, seit April diesen Jahres die Leiterin mit Fachschulabschluß, bereits 15 Jahre im Postdienst, ist über die Entwicklung besonders froh, daß sich Fleiß und Zuverlässigkeit ihrer Mitarbeiter positiv entwickeln. Seit etlichen Monaten gibt es kaum noch schwere, berechtigte Mängelrügen von Seiten der Postkunden (außer der, die unter Guten Morgen nachzulesen ist- d. Red.), obwohl die Arbeit schwerer und umfangreicher geworden ist. Flächendeckend werden jetzt im ganzen Dienstbereich die Paket- und Päckchensendungen durch ihre 3 Paketzusteller schnell an den Empfänger gebracht. Fast auf das Fünffache ist hier der Arbeitsanfall gestiegen, weil die Bürger die Bestelldienste der großen Versandhäuser nutzen. Das wird, so meint sie, erst dann nachlassen, wenn die beiden geplanten Warenhäuser - leider auch wieder weit außerhalb der Stadt - ihre Pforten öffnen.

Die Arbeit der 6 Mitarbeiterinnen im Zustelldienst ist auch viel schwerer geworden. Weniger durch den individuellen Briefverkehr, der sich verringert hat, als durch den Schwall von Massendrucksachen, Zeitschriften und Katalogen.

Auch die Zahl der Werbewurfsendungen ist erheblich gestiegen. Dazu übrigens ein Tip. Wer die nicht haben will, möchte einen Zettel an seinen Briefkasten anbringen, daß Werbung unerwünscht ist. Überrascht wird auch mancher Empfänger festgestellt haben, daß ihm seine Zustellerin nun auch das Geld wieder ins Haus bringt, das ihm ein anderer schickte. So ist auch die Verantwortung dieser fleißigen Frauen wieder gewachsen, die bei Wind und Wetter an jedem Tag die Post in unsere Häuser bringen. Briefsendungen, die früher oft falsch eingesteckt wurden, erreichen jetzt häufig schon nach 24stündiger Laufzeit den Empfänger.

Die Probleme im Scheckverkehr bei Sparbüchern und Rentenzahlungen konnten zur Zufriedenheit der Kun-

den gemeistert werden, bis auf den Auslandsverkehr, der für die neuen Bundesländer noch nicht eingeführt wurde. Sicher gibt es bei Laufzeiten von Postsendungen noch manche Überschreitung, die aber sind durch den Personalmangel in den Leitpostämtern hervorgerufen.

Wer nun also selbst auch dazubeitragen will, daß seine Weihnachtssendungen noch pünktlich den Empfänger erreichen, der sollte Karten, Briefe, Päckchen und Pakete so bald wie möglich aufgeben. Dafür wären dann wiederum die Mitarbeiter der Beeskower Post und Empfänger sehr dankbar.

I. STRAUCH